

## KOLUMBIEN

DR. HUBERT GEHRING  
MARGARITA CUERVO

Oktober 2015

[www.kas.de/kolumbien](http://www.kas.de/kolumbien)

## Regionalwahlen 2015 in Kolumbien

NEUE BÜRGERMEISTER UND GOUVERNEURE FÜR DEN FRIEDEN?

**Der Ausgang der Regionalwahlen 2015 in Kolumbien wurde, wie schon in der Vergangenheit, eher von der jeweiligen lokalen Dynamik geprägt und war nicht, wie Anfang des Jahres vielfach vermutet wurde, eine Art Volksabstimmung zum Thema Frieden.**

Der Wahlkampf in den letzten Monaten und die Ergebnisse vom vergangenen Sonntag waren von drei Faktoren gekennzeichnet: a) Der „Personalismus“ und die politische „Maschinerie“ waren wichtiger als Parteiprogramme und -Strukturen; b) In weiten Teilen des Landes existierte das Risiko von Wahlbetrug; c) Die politisch bedingte Gewalt hat abgenommen, obwohl es immer noch besorgniserregende Einzelfälle gab. Die Wahlergebnisse sind in diesem Jahr 2015 von großer Bedeutung, weil die gewählten Regional- und Lokalpolitiker mit den besonderen Herausforderungen und Chancen konfrontiert werden, die sich aufgrund der Umsetzung der Friedensvereinbarung zwischen der Regierung und der Farc-Guerilla ergeben könnten – vorausgesetzt die vorgesehene Deadline zur Unterzeichnung im März 2016 wird eingehalten.

### Wahlergebnisse

Bei den Regionalwahlen vom vergangenen Sonntag wählten die Kolumbianer Gouverneure, Bürgermeister, Abgeordneten zu den Regionalparlamenten und Gemeinderäten, sowie Stadtteilvertreter.

Zunächst ist festzustellen, dass die Konservative Partei Kolumbiens „Partido Conservador Colombiano“ (PCC) auf der politischen Landkarte an Terrain verloren hat; überraschenderweise wurden vor allem in Regio-

nen, wo die Partei in der Vergangenheit traditionell stark gewesen ist, vielfach nicht einmal eigene Kandidaten aufgestellt. Dies geschah zum Beispiel im Departement Boyacá, einer Bastion der PCC, wo es wegen einer Spaltung der Partei keinen Kandidaten für das Amt des Gouverneurs gab. In Antioquia unterstützte die PCC nicht ihre eigene Kandidatin, sondern den Kandidaten der Liberalen Partei, der jedoch die Wahl auch nicht gewann. Zwar stellt die PCC noch die beiden Gouverneure von Risaralda und Tolima, verlor allerdings in zwei anderen entscheidenden Departements, in denen ein konservativer Gouverneur in der Legislaturperiode 2011-2015 regierte, in Valle del Cauca und in Putumayo. Die Kandidaten zum Bürgermeisteramt der PCC konnten in zwei wichtigen Städten, Montería und Bello, gewinnen, dagegen landete der Kandidat in Cali, der drittgrößten Stadt des Landes, lediglich an fünfter Stelle. Der Gewinner in Bogotá, Enrique Peñalosa, wurde zwar vom Präsidenten der PCC, David Barguil, und der ehemaligen Präsidentschaftskandidatin der Partei, Marta Lucía Ramírez, unterstützt. Der Erfolg von Peñalosa, der auch von der Partei Cambio Radical unterstützt wurde, ist jedoch mehr auf seine Erfahrung als ehemaliger unabhängiger Oberbürgermeister der Stadt zurückzuführen als auf die Unterstützung der PCC.

Die Partei „Centro Democrático“ (CD) des ehemaligen Präsidenten Alvaro Uribe schien zunächst bessere Chancen zu haben, zumindest nach den Meinungsumfragen während des Wahlkampfes. Trotzdem konnte die Partei keine bedeutenden Gewinne erzielen. So verloren die Bürgermeisterkandidaten der CD in wichtigen Städten, wo ein Sieg erwartet wurde – in Bogotá wurde ihr Kan-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

## KOLUMBIEN

DR. HUBERT GEHRING  
MARGARITA CUERVO

Oktober 2015

[www.kas.de/kolumbien](http://www.kas.de/kolumbien)

didat auf den 4. Platz verwiesen,<sup>1</sup> in Manizales, der Hauptstadt des Departments Caldas, auf den 3. Platz und in Medellín, der Hauptstadt des Departments Antioquia und einer Bastion des „Uribismus“, gewann auch ein Gegenkandidat. Dieser Verlust war überraschend, weil bis vor einigen Tagen noch alles darauf hingewiesen hatte, dass Juan Carlos Vélez, ehemaliger Senator und Kandidat der CD, das Amt des Oberbürgermeisters sicher hatte. Die CD gewann zwar das Gouverneursamt von Casanare und zwei Bürgermeisterämter in den Departements-Hauptstädten Florencia und Leticia, sowie in einigen Mittelstädten wie San Vicente del Caguán und Puerto Carreño, jedoch in keiner der 20 wichtigsten Städte des Landes. Und auch wenn Uribe die Kandidaten zum Amt des Oberbürgermeisters von Cali und Bucaramanga öffentlich unterstützt hatte, so ist doch keiner dieser Triumphe der CD zuzuschreiben, weil es sich bei beiden um unabhängige Kandidaten handelte.

Die Parteien, die sich als Gewinner der Wahlen betrachten können, sind einmal die „Partido Liberal“ und die „Partido Cambio Radical“ (CR) mit ihrem politischen Führer, dem Kolumbianischen Vizepräsidenten Germán Vargas Lleras. Die CR stellte bisher die Gouverneure in zwei Departements, nach diesen Wahlen hat sie sieben Gouverneure. Außerdem zeigen sich zahlreiche Bürgermeister „dankbar“ für die Unterstützung der Partei in wichtigen Machtzentren des Landes. So trug CR zum Sieg der Oberbürgermeisterkandidaten von Bogotá und Cali bei und stand auch hinter den Gewinnern in Barranquilla, Soledad und Villavencio. Wenn man bedenkt, dass die Analysten sich darüber einig sind, dass eine Kandidatur von Vargas Lleras bei den nächsten Präsidentschaftswahlen 2018 sehr wahrscheinlich ist, hat er durch die Ergebnisse der Regionalwahlen enorm an Rückenwind gewonnen. Letztendlich ist auch der Erfolg der „Partido Alianza Verde“ (AV) hervorzuheben, die im Vergleich zu ihren Ergebnissen bei den letzten Regionalwahlen

am meisten dazugewonnen hat: die Gouverneure von Boyacá, Nariño und Putumayo.

Im Gegensatz zu den Voraussagen von Anfang des Jahres und obwohl der Friedensprozess immer noch zentrales Thema in der politischen Debatte ist, spielte die Frage der Einstellung der Kandidaten zur Umsetzung des beabsichtigten Friedensabkommens keine Rolle im Wahlkampf. Trotz der weiterhin bestehenden Spaltung der Bevölkerung hinsichtlich der Friedensvereinbarungen in Havanna wurde im Wahlkampf nicht auf dieses Thema eingegangen. Damit fand keine Fortsetzung des Streits zwischen dem Kolumbianischen Präsidenten Juan Manuel Santos und Uribe statt, wie dies bei den Kongress- und Präsidentschaftswahlen 2014 der Fall gewesen war.

Der Wahlkampf konzentrierte sich auf die sogenannte lokale „Wahlmaschinerie“ – sprich die Wahlwerbung politischer Führer und „Kaziken“ in den Regionen, die ihren Wählern Vorteile zukommen lassen – sowie auf einen gewissen Personenkult. Die Parteienstruktur und programmatische Debatten beeinflussten das Wahlergebnis des vergangenen Sonntag überhaupt nicht.

Und während Präsident Santos zumindest für die Wahl in Bogotá erwartet hatte, dass sich die Koalitionsparteien seiner „Unidad Nacional“ (Partido Liberal, Partido de la U, Partido Cambio Radical) dort zusammenfinden, wo die Opposition reale Chancen hat, gab es zum Teil Kandidaten des „Santismus“ die Rückhalt aus dem „Centro Democrático“ – also der Opposition – erhielten.

Im Ergebnis kam es bei den zwei führenden politischen Köpfen Santos und Uribe zu keinem eindeutigen „Gewinner“, sondern zur Erkenntnis, dass beide weit unter ihren Erwartungen abschnitten. Und wenn es auf der anderen Seite durchaus vorteilhafte Ergebnisse für die Kandidaten der Unidad Nacional von Santos gegeben hat, so zeichnet sich im Moment doch klar ab, dass sich die Koalition des Präsidenten Santos in Auflösung befindet und die Karten für die Präsi-

<sup>1</sup> Außerdem erhielt die CD im Stadtrat von Bogotá nur fünf der erwarteten 15 Sitze, obwohl Wahlschein und Kampagne der CD zum Stadtrat eng mit dem Bild Uribes verbunden waren und eine geschlossene Liste umfassten.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

## KOLUMBIEN

DR. HUBERT GEHRING  
MARGARITA CUERVO

Oktober 2015

[www.kas.de/kolumbien](http://www.kas.de/kolumbien)

dentschaftswahlen von 2018 bereits heute neu gemischt werden.

### „Personalismus“ im Wahlkampf und Probleme der Transparenz bei den Wahlen

Der starke „Personalismus“, der die gesamte politische Geschichte Kolumbiens prägt – wie auch die anderer lateinamerikanischer Länder – bleibt auch weiterhin typisch für die Wahlen in den kolumbianischen Regionen. Wie es das Wochenmagazin „Semana“ einen Monat vor den Wahlen beschrieb, überwog bei diesen Wahlen mehr die Bedeutung der Nachnamen – das heißt, die persönliche Herkunft und die Unterstützung bekannter Politiker für bestimmte Kandidaten – als die der politischen Parteien.<sup>2</sup> Der vielleicht typischste Fall ist der des ehemaligen Präsidenten Uribe, den viele Kandidaten des Centro Democrático versuchten zu „clonen“, der auf allen Wahlplakaten abgebildet wurde und der bei allen Wahlsendungen zu hören war. Allgemein sprach man nicht vom „Kandidaten des Centro Democrático“, sondern vom „Kandidaten von Uribe“. Es wurde sogar eine aufblasbare Uribe-Figur hergestellt, die die jeweiligen Kandidaten begleiten sollte, während der leibhaftige Uribe inzwischen im ganzen Land einen Wahlkampf-Marathon absolvierte, um seine Kandidaten zu motivieren und zu unterstützen. Ganz im Gegensatz dazu agierten die Kandidaten der Regierungskoalition Unidad Nacional: diese wollten – wie einige Medien betonten – ihren Namen lieber nicht mit dem von Präsident Santos in Verbindung bringen, zu niedrig sei im Moment dessen Popularität.<sup>3</sup> Nach den Wahlergebnissen vom vergangenen Sonntag ist über den „Personalismus“ hinaus zu beobachten, dass Parteien wie die „Partido de la U“ und die CD, die ursprünglich von Santos bzw. Uribe gegründet wurden, gegenüber mehr traditionellen Parteien, wie der Liberalen Partei an Terrain verloren haben.

Auf der anderen Seite war der Wahlkampf leider auch von Vorfällen geprägt, die auf eine fehlende Transparenz bei den Wahlen hinweisen. Öffentliche Einrichtungen, wie z.B. die Staatsanwaltschaft, die „Procuraduría“, das Innenministerium oder der Nationale Wahlrat und vor allem die NGO „Mission zur Wahlbeobachtung“ (MOE), warnten schon seit Anfang des Jahres vor einem Risiko des Wahlbetrugs in vielen Regionen des Landes.

Besonders besorgniserregend ist die Tatsache, dass eine große Anzahl an Fällen von „trashumancia“, das heißt einem „Umzug von Stimmen“ zu beobachten war. Wie ist das möglich? Um seine Stimme abgeben zu können, muss sich in Kolumbien jeder Wähler in einer bestimmten Gemeinde und in einem bestimmten Wahllokal einschreiben. Trotzdem gibt es so genannte „Wahl-Mafias“, die Stimmen kaufen um auf diese Weise die Wahlergebnisse zu kontrollieren; sie transportieren Wähler aus ihrer Heimatgemeinde in andere Gemeinden, um eine höhere Stimmenzahl für den von der jeweiligen Mafia bevorzugten Kandidaten in dieser Gemeinde zu garantieren. Der Verdacht auf ein solches Delikt kommt auf, wenn die Anzahl der eingeschriebenen Personalausweise in einer Gemeinde untypisch hoch wird oder wenn die Anzahl der eingeschriebenen Personalausweise höher ist als die Zahl der Wahlberechtigten in dieser Gemeinde. Dies war bei den diesjährigen Wahlen in der Hälfte aller Gemeinden der Fall.

Noch schlimmer ist es, wenn der Wahlkampf nach dem Prinzip von Angebot und Nachfrage geführt wird, das heißt, wenn die Kandidaten statt sich auf programmatische Vorschläge zu konzentrieren, lediglich ihre „Wahlmaschinerie“ in Bewegung setzen. Wie einige Medien berichteten, werden in manchen Gemeinden durch die Korruption während der Wahlen bis zu zwölf Millionen Euro bewegt.<sup>4</sup> Gleichzeitig wurde auch der Einsatz von Mittelsmännern angezeigt. Das

<sup>2</sup> Semana. *El gran peso de los apellidos en el poder*. Zitiert nach:

<http://www.semana.com/nacion/articulo/los-apellidos-en-la-politica/443866-3>

<sup>3</sup> La Silla Vacía. *La elección que no fue*. Zitiert nach: <http://lasillavacia.com/historia/la-eleccion-que-no-fue-52033>

<sup>4</sup> 40.000 Millionen kolumbianische Pesos. Quelle: „El Tiempo“, zitiert nach:

<http://www.eltiempo.com/politica/partidos-politicos/elecciones-2015-compra-de-votos-en-candelaria-atlantico/16397848>

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

## KOLUMBIEN

DR. HUBERT GEHRING

MARGARITA CUERVO

Oktober 2015

[www.kas.de/kolumbien](http://www.kas.de/kolumbien)

heißt, die Stimme wird nicht nur direkt vom Wahlbürger gekauft, sondern es existieren kleine „Wahlunternehmer“, oft lokale politische Führer, die Stimmen „en gros“ einkaufen und sie dann an den lokalen „Caudillo“ weiterverkaufen.<sup>5</sup> Der Preis hängt dabei von der Person ab, die ihre Stimme verkauft; so kostet die Stimme eines politischen Führers, der seinerseits mehr Stimmen „mitbringen“ kann, mehr als die eines normalen Bürgers. Es wurde bereits Wochen vor den Wahlen berichtet, dass in einer Gemeinde in der Karibik-Region Wahlstimmen mit Summen von bis zu 150 Euro gehandelt worden waren.<sup>6</sup>

### Die „friedlichsten“ Wahlen der letzten Jahre – aber es gibt immer noch politische Gewalt

Da der bewaffnete Konflikt in Kolumbien immer noch andauert, sind die Wahlen von dessen Auswirkungen mit beeinflusst, auch wenn im Moment in Havanna bei den Friedensverhandlungen zwischen der Regierung und der FARC-Guerilla Erfolge erzielt wurden. Im diesjährigen Wahlkampf waren zwei Tendenzen zu beobachten: einerseits bezeichneten NGOs die Wahlen vom vergangenen Sonntag als die friedlichsten der letzten 30 Jahre. Das Risiko von Gewalt und Wahlbetrug verringerte sich um 15% gegenüber den Wahlen von 2011, das Risiko von Wahldelikten sank um 10%, das Risiko von Gewaltakten um 2%. Andererseits stieg die Anzahl der vom Wahlbetrug gefährdeten Gemeinden jedoch gegenüber 2011 um 82% an.

Es gibt auch weiterhin Fälle politischer Gewalt, die oft nicht einmal von den illegalen bewaffneten Gruppierungen, wie der FARC oder der ELN begangen werden, sondern von sogenannten „kriminellen Banden“. Dies bestätigen auch die Zahlen und Statistiken, nach denen der Großteil der Sicherheits-

und Gewaltdelikte in Kolumbien nicht mit der Existenz eines bewaffneten Konflikts zusammenhängen. Nach Angaben der MOE wurden zwischen dem 1. Januar und dem 15. Oktober dieses Jahres 161 Gewaltakte gegen Prä-Kandidaten, Kandidaten, Funktionäre in öffentlichen Wahlämtern und führende Parteimitglieder verübt.<sup>7</sup> Dabei kann kein bestimmtes Muster festgestellt werden, da es keine regionalen Übereinstimmungen oder Beweise für einen Zusammenhang mit der Präsenz illegaler bewaffneter Gruppierung gibt. Nach Angaben der „Unidad Nacional de Protección“ (Nationale Schutzeinheit) gingen etwa 70% aller Drohungen gegen Kandidaten der Regionalwahlen in Kolumbien von kriminellen Banden aus.

Auch wenn diese Wahlen als die „friedlichsten“ und „sichersten“ der letzten Jahrzehnte bezeichnet wurden, darf man nicht außer Acht lassen, dass bis zum Wahltag 17 Kandidaten ermordet wurden, wobei die Behörden politische Motive dabei eher ausschließen.<sup>8</sup> Bei der „Unidad de Protección“ sind 420 Anträge auf Schutzmaßnahmen von Kandidaten eingegangen, die Drohungen erhalten haben oder sich anderen Risiken ausgesetzt sehen. Zu den Schutzmaßnahmen zählen schussichere Westen, spezielle Notrufeinrichtungen oder Panzerfahrzeuge mit zwei oder drei Bodyguards der Polizei oder der „Unidad de Protección“.

### Ausblick: Herausforderungen und Perspektiven der Regional- und Lokalverwaltungen bei der Implementierung des „territorialen Friedens“

Während die Regierung und deren Verhandlungskommission in Havanna darauf bestehen, dass der Schwerpunkt des Friedens in den Regionen liege, wurde bei diesen Regionalwahlen die Diskussion über bereits ver-

<sup>5</sup> Prieto, M. *Las nuevas economías electorales*. In *Semana.com*.  
<http://www.semana.com/opinion/articulo/trashumancia-corrupcion-en-las-elecciones-regionales-2015-en-colombia/446817-3>

<sup>6</sup> Ca. 500.000 kol. Pesos. Quelle: „El Tiempo“, zitiert nach:  
<http://www.eltiempo.com/politica/partidos-politicos/elecciones-2015-compra-de-votos-en-candelaria-atlantico/16397848>

<sup>7</sup> Misión de Observación Electoral – MOE - *Las organizaciones políticas siguen en deuda con la transparencia electoral*. Zitiert nach:  
<http://moe.org.co/prensa/comunicados-de-prensa/528-las-organizaciones-politicas-siguen-en-deuda-con-la-transparencia-electoral#sthash.EsaMQe1A.dpuf>

<sup>8</sup> El Tiempo '70 por ciento de amenazas a candidatos son de bacrim': UNP. Zitiert nach:  
<http://www.eltiempo.com/politica/partidos-politicos/elecciones-2015-candidatos-amenazados/16395840>

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**KOLUMBIEN**

DR. HUBERT GEHRING  
MARGARITA CUERVO

Oktober 2015

[www.kas.de/kolumbien](http://www.kas.de/kolumbien)

handelte oder noch ausstehende Punkte der Friedensgespräche auf regionaler Ebene praktisch außer Acht gelassen. Der Frieden war weder in der politischen Debatte noch bei den Vorschlägen der Kandidaten zentrales Thema. Einige politische Analysten, die ihre Meinung in der von der KAS Kolumbien unterstützten Internetplattform „La Silla de la Paz“<sup>9</sup> kundtun, stimmen darin überein, dass man die Chance verpasst habe in den Regionen eine öffentliche Debatte über die Auswirkungen der Umsetzung der Friedensvereinbarungen auf lokaler Ebene anzuregen.

In den am schwersten vom bewaffneten Konflikt betroffenen Regionen sind außer der FARC-Guerilla auch andere illegale bewaffnete Gruppierungen, wie z.B. kriminelle Banden oder die Guerilla der ELN, präsent, die in vielen Fällen den Kandidaten erlaubt haben Wahlkampf zu machen. Ziel ist es den Gruppierungen genehme Politiker an der Macht zu halten und entsprechende politische Vereinbarungen mit ihnen zu treffen, ohne eigene Kandidaten aufzustellen.<sup>10</sup>

Zuvor hatte die Ankündigung des Farc-Guerilla-Führers „Timochenko“, er habe seiner Gruppierung angeordnet „die militärische Ausbildung zu unterbinden und sich auf politische und kulturelle Bildung zu konzentrieren“ gewisse Hoffnungen hervorgerufen. Trotzdem wurde der FARC von verschiedenen Organisationen vorgeworfen, bewaffnete politische Propaganda in den Regionen gemacht zu haben, wo sie noch starke Präsenz hat.

Vor diesem Hintergrund lassen die anhaltende Gewalt und andere Faktoren, die die Transparenz der Wahlen in Frage stellen, darauf schließen, dass der Weg zu einer Konsolidierung eines nachhaltigen Friedens und eines Rechtsstaats in vielen Gemeinden des Landes noch weit ist. Solange der kolumbianische Staat seine Präsenz nicht auf das gesamte Land ausdehnt, wird es in ein-

zelnen Regionen immer ein Machtvakuum geben, das die illegalen Akteure ausnutzen. So werden Probleme, die man heute dem bewaffneten Konflikt zuschreibt, auch nach einem Friedensabkommen vorerst noch weiter bestehen bleiben.

<sup>9</sup> <http://lasillallena.lasillavacia.com/la-silla-de-la-paz>

<sup>10</sup> Arenas, N. *Los alcaldes que aterrizarán el proceso de paz*. Zitiert nach: <http://lasillavacia.com/historia/por-las-manos-de-estos-candidatos-pasara-el-proceso-de-paz-51282>

## KOLUMBIEN

DR. HUBERT GEHRING  
MARGARITA CUERVO

Oktober 2015

[www.kas.de/kolumbien](http://www.kas.de/kolumbien)

## Anhang – Ergebnisse Gouverneure und Bürgermeister Regionalwahlen Kolumbien 2015

### Vergleich Legislaturperioden 2012-2015/2016-2019<sup>11</sup>

#### 1. Ergebnisse Gouverneure nach Parteien

Politische Parteien	2011-2015	2016-2019	Unterschied
Partido Liberal	7	11	+4
Partido De la U	6	7	+1
Partido Cambio Radical	2	7	+5
Alianza Verde	2	3	+1
Centro Democrático	0	1	+1
Partido Conservador	2	2	0
AICO	1	1	0
MIRA	1	0	-1
Alianza Social Independiente	3	0	-3
MSC*	8	0	-8
<b>Total</b>	<b>32</b>		

\* MSC (Movimiento significativo de ciudadanos)

**Anmerkung** : In den Departements Valle del Cauca, Huila, Caldas, Chocó und La Guajira fanden in 2011 außerordentliche Wahlen statt.

#### 2. Ergebnisse Bürgermeister nach Parteien

Politische Parteien	2011-2015	2016-2019	Unterschied
Koalition*		244	+244
Partido Liberal	184	148	-36
Partido De la U	254	171	-83
Partido Cambio Radical	160	126	-34
Alianza Verde	47	22	-25
Centro Democrático	0	57	+57
Partido Conservador	194	146	-48
PIN/Opción Ciudadana	36	50	+14
Polo Democrático	9	6	-3
Otros partidos	217	131	-86
<b>Total</b>	<b>1101</b>		

\* Mit den für 2011 vorliegenden Daten war es nicht möglich festzustellen, welche Kandidaten durch eine Koalition gewählt wurden.